

# Förderung der individuellen Lesekompetenz mit digitalen Medien in der Grundschule

Corina Konrad-Lustig  
Volksschule 1  
Prießnitzgasse 1, 1210 Wien  
corina\_konrad@hotmail.com

*Lesekompetenz zu fördern ist eines der obersten Ziele in der Grundschulpädagogik. In den vier Jahren, die dafür zu Verfügung stehen erscheint gerade der Übergang zwischen Grundstufe I und II interessant, da der Erwerb der grundlegenden Lesefertigkeiten abgeschlossen ist und der Weg zum weiterführenden Lesen offen. Dieser Zeitpunkt erscheint mir als Chance Lesemotivation besonders zu stärken. Der Computer bzw. digitale Medien im Allgemeinen sind aus der menschlichen Erfahrungswelt nicht mehr wegzudenken. Sie besitzen für viele Kinder einen hohen Motivationsgrad. Daher ist es für einen modernen, kompetenzorientierten Leseunterricht sinnvoll, den Computer als zusätzliches Lesemedium miteinzubeziehen. Dieser Beitrag beschäftigt sich mit Möglichkeiten, wie digitale Medien im Unterricht ohne großen Mehraufwand mit Erfolg integriert werden können.*

## 1 Projektbeschreibung und Forschungsfrage

Im Rahmen eines IMST-Projektes wurde im Schuljahr 2012/13 mit einer von der Projektnehmerin neu übernommenen dritten Klasse Volksschule in Wien ein Projekt zur Förderung der individuellen Lesekompetenz der SchülerInnen durch einen neu arrangierten (Lese-) Unterricht durchgeführt. Ausgangspunkt waren vorangegangene Studien im Rahmen einer Master Thesis im Bereich "eEducation", die an der Donau-Universität Krems durchgeführt wurde. Da sich die Forschungsarbeiten jedoch in erster Linie auf theoretische Konstrukte beschränkten, war es Grundgedanke des hier vorgestellten Projektes eine praktische Umsetzung auszuprobieren und zu evaluieren.

Oberstes Projektziel war die Unterstützung und Förderung von Lesestrategien, die besonders im Umgang mit Hypertexten aufgrund deren Struktur von Bedeutung sind. "Je mehr Lesestrategien man beherrscht, umso kompetenter kann man die Vielfalt schriftlicher Texte nutzen" (Böck, 2007, S. 49). Weiters wurde versucht, Lesemotivation besonders bei den schwächer lesenden Kindern durch einen Medienmix mit digitalen Medien zu steigern, um möglichst vielfältige Leseanreize liefern zu können.

Aus diesen Überlegungen resultiert die Forschungsfrage, welche didaktischen Einsatzszenarien für SchülerInnen geeignet sind, Lesekompetenz bzw. Lesemotivation mit Hilfe des Computers zu fördern.

## 2 Theoretischer Hintergrund

Im folgenden Kapitel soll kurz der wissenschaftliche Standpunkt zu Hypertextlesestrategien und Lesemotivation geklärt werden.

## 2.1 Lesestrategien in Zusammenhang mit Hypertexten

Grundsätzlich sind für das Lesen von Internetseiten (Hypertexten) dieselben Anforderungen kognitiver Art notwendig wie für das Lesen von Hypertexten. Darüber hinaus ist jedoch eine Fertigkeit von besonderer Wichtigkeit, die der Struktur von diesen Texten zugrunde liegt: die Auswahl der Lesereihenfolge der Textsegmente.

In der Forschung (Hellmich & Höntges, 2009; Salmeron, Kintsch, & Canas, 2006) konnte noch keine Einigung darüber erzielt werden, welche konkreten Lesestrategien in Hinblick auf das Leseverständnis beim Einsatz digitaler Medien angewandt werden. Die Gründe liegen unter anderem darin, dass eine Vielzahl an Strategien gleichzeitig verwendet wird und dass Kinder ihre angewandte Strategie im Nachhinein nicht benennen können, da sie diese unbewusst einsetzen.

Für das Sinnverständnis eines Hypertextes ist es notwendig, die vom Autor der Webseite intendierte Reihenfolge der Textsegmente einzuhalten, da sonst ein anderer Sinnzusammenhang entsteht. Für die Lehrenden bedeutet dies, dass man Grundschulkindern nicht "ins Blaue" recherchieren lassen sollte. Besonders bei erzählenden Texten wie sie im Internet ebenfalls vorkommen, sollte auf einen Lesepfad, einem "roten Faden" geachtet werden, damit eine logische Abfolge entsteht. Für Sachtexte wäre es empfehlenswert, die Kinder mit der Verwendung von Orientierungs- und Navigationshilfen vertraut zu machen.

Die für das Lesen von Hypertexten relevantesten Lesestrategien sind das "Scannen", die Kohärenz-Strategie (Coherence Strategy) und die interessensgeleitete Strategie (Interest Strategy).

Das Scannen ist die bei Internetnutzern am weitesten verbreitete Strategie, da es darum geht möglichst schnell an die gewünschte Information zu gelangen. Storrer (2000) führte zu diesem Thema eine Studie durch und beschreibt diesen Vorgang wie folgt:

*"Die Nutzer suchen vielmehr den Text nach Kernaussagen und Schlüsselwörtern ab, die für ihren aktuellen Informationsbedarf relevant sind, eine Rezeptionsform, die als „Scannen“ bezeichnet wird. Dies sollte jedoch nicht vorschnell als eine zwangsläufig mit Hypertext verbundene Rezeptionshaltung angesehen und entsprechend kulturpessimistisch bewertet werden." (Storrer, 2000, S. 234)*

Salmeron, Kintsch, & Canas (2006) untersuchten bei ihren Forschungen die Kohärenz- und die interessensgeleitete Strategie. Bei ersterer werden neue Internetseiten bewusst aufgrund des bestehenden Vorwissens ausgewählt, um ein ganzheitliches Textverständnis zu erhalten. Diese Strategie wird von der Textstruktur bestimmt. Bei der interessensgeleiteten Strategie, wählt der/die Lesende die Textsegmente rein aus dem Eigeninteresse aus. Als Ergebnis dieser Studie kann festgehalten werden, dass bestehende Vorkenntnisse stets eine positive Auswirkung auf das Textverständnis haben. Sollten nur geringes Vorwissen vorherrschen, so profitieren die Lesenden mehr von einer strategischen Vorgehensweise. Umgesetzt auf den Unterricht bedeutet dies, dass für SchülerInnen komplett neue Inhalte im Internet am besten mit Hilfe einer Art Leitfaden oder Linkliste sinnvoll erarbeitet werden können. Etwas freiere Recherchen bieten sich für eine Vertiefung von Inhalten an.

## 2.2 Lesemotivation

Die Lesemotivation wird in der Literatur (Artelt, Naumann, & Schneider, 2010; Hurrelmann, 2006) in engem Zusammenhang mit der Lesekompetenz gesehen. Für Hurrelmann (2006) geht es bei der "Dimension der Motivationen" vorrangig um das Bedürfnis des Lesers/der Leserin, den Text zu verstehen und eine entsprechende Ausdauer mitzubringen. Doch spielt die "Dimension der Emotionen", also die durch das Lesen eines Textes hervorgerufene Gefühlswelt ebenfalls eine wichtige Rolle.

Artelt, Naumann & Schneider (2010) gehen davon aus, dass motiviert Lesende mehr lesen und dabei unterschiedliche Lesestrategien einsetzen. Das Beherrschen der Vielfalt von Lesestrategien verbessert, so die Forschenden, die Lesekompetenz. Von wissenschaftlicher Seite (Kölbl, Billmann-Mahecha & Tiedemann, 2009; Möller & Schiefele, 2004) wird zwischen vier Formen der Lesemotivation unterschieden: Zum einen gibt es die Unterscheidung nach dem Beweggrund. Intrinsische Motivation herrscht vor, wenn man diesen Text aus Eigeninteresse auswählt und liest. Extrinsische Motivation ist fremdbestimmt. Der Beweggrund wird von außen vorgegeben sei es durch Anordnung (wie z.B. in der Schule durch den Lehrenden) oder durch eine Form von Belohnung, die in Aussicht gestellt wird (z.B. Lob, Anerkennung, eine gute Note, etc.). Wichtig ist dabei, dass das Lesen nicht freiwillig geschieht, weil der Lesende es möchte, sondern weil er muss. Zwei weitere Formen werden durch den Faktor Zeit bestimmt. Das sind zum einen die habituelle und zum anderen die aktuelle Lesemotivation. Erstere Form beschreibt das Lesen aus Gewohnheit. Von einer aktuellen Lesemotivation wird dann gesprochen, wenn der Text gerade jetzt von Interesse ist. (Kölbl, Billmann-Mahecha & Tiedemann., 2009)

Um Lesekompetenz steigern zu können fanden Artelt, Naumann & Schneider (2010) heraus, muss bei der Entwicklung von pädagogischen Konzepten stets der Motivationsfaktor miteinbezogen werden. Lesemotivierte SchülerInnen lesen häufiger. Dies zeigt indirekte Auswirkungen auf die Lesefähigkeit. Erhalten SchülerInnen positive Rückmeldungen zu ihrer Lesekompetenz ist es möglich, sie dadurch weiter zu motivieren.

Dass lese motivierte SchülerInnen häufiger lesen, wirkt sich indirekt auf deren Lesefähigkeit aus. Im Gegenzug können SchülerInnen, deren Kompetenz durch Rückmeldungen bekräftigt wurde weiter motiviert werden. Stanovich (1986) stellt in seiner Beschreibung des "Matthäus-Effekts" zwei Aspekte und ihren Einfluss aufeinander gegenüber. Auf der einen Seite stehen der motivationale Aspekt des "Nicht-Lesens" und der kompetenzbasierende Aspekt des "Nicht-Lesen-Könnens" und auf der anderen Seite stehen die beiden positiven Pendanten. Stanovich (1986) kam aufgrund seiner Forschungen zu der Erkenntnis, dass lese unmotivierte Kinder in Folge auch über eine geringere Lesekompetenz verfügen. Motiviert LeserInnen verfügen über eine höhere Kompetenz, da sie durch die größere Textmenge einen größeren Wortschatz besitzen und über ein besseres Textverständnis verfügen. Dadurch entsteht eine Kluft zwischen guten und schwachen Lesenden, die immer größer werden kann. Dieser Entwicklung kann zum Beispiel dadurch entgegengewirkt werden, indem man Lesende mit niedriger Lesekompetenz zum Lesen animiert.

## 3 Der Einsatzmöglichkeiten von digitalen Medien im Leseunterricht

Der in den letzten Jahren ständig wachsende Markt an neuen, verschiedenen Medien seien es z.B. Hörbücher, Tablet-PCs, Smartphones und dergleichen, lassen den Bereich der literarischen Erziehung vielfältiger wachsen. Die Kinder lernen Literatur über verschiedenste Medi-

en kennen. Dies spricht sie insofern an als das von ihnen favorisierte Figuren oder Inhalte immer wieder auf unterschiedlichen Medien dargestellt werden können. Dieser Gedanke sollte von zeitgemäßem Deutschunterricht aufgegriffen werden, da das Buch als Medium durchaus durch Präsentationsformen anderer AV- oder digitaler Medien ergänzt werden können (Josting, 2008). Josting (2008, S. 6) fordert daher einen "medienintegrativen Deutschunterricht".

Diese Ansicht sowie die intensive Beschäftigung mit dem Thema Lesen und Medien war Beweggrund bei diesem Projekt die Form des Leseunterrichts komplett umzustellen. Lesen ist nicht nur medien- sondern auch fächerübergreifend und fließt daher immer wieder in andere Fächer wie Sachunterricht, Mathematik, Musik und Zeichnen ein. An der Schule der Projektklasse gab es die Möglichkeit eine Stunde pro Woche die Schulbibliothek zu besuchen. Diese Stunde wurde als "Lesestunde" fix verankert und eingehalten. Selbstverständlich kam es dabei immer wieder zu flexiblen je nach Themenschwerpunkten zusätzlichen Einheiten, wo rein das Lesen von Texten im Vordergrund stand. Zusätzlich gibt es das Angebot einer monatlichen Bibliothekspause, in der die Kinder für einen Zeitraum von vier Wochen für zuhause Bücher entleihen dürfen. Darüber hinaus gibt es einen großen Pool an aktueller Kinderliteratur in Klassenstärke. Pro Monat wird in jeder Klasse ein "Leseeuro" eingehoben, den der/die KlassenlehrerIn für die Anschaffung von Lesematerialien bzw. Bücher für die Bibliothek in der eigenen Klasse nützen darf.

Im Folgenden soll die Form des medienintegrativen (Lese-)Unterrichts der Projektklasse in der Grobstruktur vorgestellt werden:

In der Klasse war grundsätzlich ein Set an Leseschulbüchern (Funkelsteine 3, Dorner Verlag) vorhanden, das jedem Kind jederzeit zur Verfügung stand bzw. für gemeinsame Lesesequenzen genutzt werden konnte. Das war jedoch nur gelegentlich der Fall. Daneben gab es gemeinsame Klassenlektüre (z.B. Die feuerrote Friederike) im Set in Klassenstärke. Bereits nach dem ersten Einsatz der gemeinsamen Lektüre wurde deutlich, dass manche Kinder bereits am liebsten sofort das Buch zu Ende gelesen hätten, wo sich andere noch mühsam von Seite zu Seite quälten. Ein kapitelweises Voranschreiten wäre demnach für viele demotivierend gewesen. An dieser Stelle kam die Leseplattform "Antolin" ins Spiel, die im folgenden Kapitel kurz erläutert werden soll. Die Kinder bekamen nun den Auftrag in den Lesestunden oder als Leseübung zu Hause auf freiwilliger Basis die Klassenlektüre zu lesen und danach den dazu passenden Fragenkatalog bei Antolin zu beantworten. Es waren für das ganze Schuljahr sechs Bücher geplant, die verpflichtend von den Kindern gelesen werden mussten. Die darüber hinausgehende Wahl der persönlichen Lektüre blieb den SchülerInnen selbst überlassen. Zudem erhielten die Kinder die Möglichkeit nach persönlichem Interesse Bücher aus der Schulbibliothek oder der Klassenbibliothek zu leihen. Diese konnten dann ebenfalls mit Hilfe von "Antolin" bearbeitet werden. Waren die gewählten Texte eher sachlicher Art, wurde zur Erweiterung des Themas das Internet zu Rate gezogen. Mit Hilfe von speziellen Kinderseiten oder Linksammlungen konnte rasch und gezielt recherchiert werden. Wenn jemand Abwechslung von literarischen oder sachlichen Texten suchte, bestand die Möglichkeit über das Trainingsprogramm "ELFE 1-6", Lesespiele am Computer zu lösen.

Im Vordergrund stand das Ziel, Lesen für die Kinder als interessante Beschäftigung noch schmackhafter zu machen und gemeinsam durchgenommene Lektüre nicht über den Einheitskamm des gemeinsamen Lesens zu scheren. Durch den Wechsel der Medien seien es eben Bücher, Zeitschriften, digitale Leserätsel, interaktive Boardstories oder Internetrecher-

chen, lernten die Kinder spielerisch die Vor- und Nachteile der einzelnen Medien kennen. Vorrangig war in diesen Stunden, dass gelesen wird – unabhängig vom Medium oder Thema.

### **3.1 Beispiele für die Arbeit mit erzählenden Texten**

Der Einstieg in das Projekt wurde bewusst über erzählende Texte gewählt, da die SchülerInnen mit dieser Form in erster Linie durch Lesebuchtexte bzw. Büchern aus der Klassen- und Schulbibliothek im Unterricht aus den Vorjahren vertraut waren.

In gedruckter Form sind erzählende Texte vorwiegend linear aufgebaut. Der Autor legt den "roten" Faden anhand dessen der logische Aufbau des Textes nachvollziehbar ist. Im Folgenden werden nun die wesentlichsten Programme vorgestellt, die über den gesamten Projektverlauf von den Kindern nach einer kurzen Einführung selbständig genutzt wurden:

### **3.2 Leseplattform "Antolin" ([www.antolin.de](http://www.antolin.de))**

Antolin ist eine Plattform, auf der von Usern erstellte Fragebögen zu mehreren tausend Kinder- und Jugendbüchern zur Verfügung stehen. Diese werden je nach Fragenumfang in zwei Schwierigkeitsgrade eingeteilt. Sollte es zu einem gelesenen Buch keinen Fragenkatalog geben, ist es möglich, dazu einen eigenen Katalog zu erstellen. Dies könnte sowohl von den Kindern selbst (-> Überprüfung des Sinnverständnisses, da Multiple-Choice-Antworten angegeben werden müssen) als auch von Eltern übernommen werden. Lehrende erhalten bei "Antolin" stets Rückmeldungen über die Aktivitäten der Kinder. Einerseits in Form der Auflistung der vom Schüler/von der Schülerin gelesenen Bücher aber auch über das Abschneiden bei den Fragen. Über eine Postbox kann mit den SchülerInnen kommuniziert werden. So können zum Beispiel Fragensätze, bei denen der Computer abgestürzt ist oder wo wenige Punkte erreicht wurden zur nochmaligen Bearbeitung von der Lehrkraft freigegeben werden.

### **3.3. Interaktive Boardstories ([www.onilo.de](http://www.onilo.de))**

Diese interaktiven Boardstories eignen sich hervorragend für den Einsatz mit Smartboards/Whiteboards, sind aber problemlos auch nur mit Beamern im Unterricht integrierbar. Wählt man ein Bilderbuch aus, so erhält man eine Übersicht. Auf dieser Übersichtsseite gibt es erste Informationen zu der Dauer der gesamten Boardstory (bei automatischem Abspielen), Hinweise zur Altersgruppe, Tipps zu anderen Büchern aus demselben Themenkreis, Verlinkung zur gedruckten Version, eine Übersicht über die Unterrichtsmaterialien und die Möglichkeit eigene, zu diesem Buch erstellte Dokumente für die Community hochzuladen. Des Weiteren sind Rezensionen dazu abrufbar. Eine Empfehlung an KollegInnen oder andere Interessierte kann versandt werden. Klickt man die Boardstory an, so läuft die Geschichte automatisch ab. Falls das Timing nicht stimmen sollte, da zu langsam oder zu schnell gelesen wird, besteht die Möglichkeit von Seite zu Seite selbst zu blättern. Die Geschichte kann an jeder beliebigen Stelle gestoppt werden, um Fragen zu klären, Diskussionen anzuregen, Bilder genauer zu betrachten usw.

Seit kurzem gibt es eine Editierfunktion, die bei vielen Büchern von "Onilo" vorhanden ist. Diese bietet ganz neue Möglichkeiten für den Leseunterricht, da die LehrerInnen bereits im Vorfeld zuhause in der Geschichte Fragen und Arbeitsaufträge integrieren können. Diese erscheinen dann beim Abspielen der Geschichte auf der betreffenden Seite. Für die Arbeit mit

Kindern mit einer anderen Muttersprache als Deutsch können auf diese Weise Begriffsklärungen oder besondere grammatikalische Strukturen hervorgehoben werden.

### **3.4 ELFE 1-6 Trainingsprogramm und Lesetest**

Der ELFE 1-6 ist ein Leseverständnistest, der für diese Projektklasse in digitaler Form angekauft wurde. Die Tests sind darüber hinaus in gedruckter Form käuflich erhältlich. Beim Computerprogramm durchlaufen die Kinder die einzelnen Testaufgaben selbständig. Hierbei ist keine Internetverbindung notwendig, sondern nur Kopfhörer für die Audioausgabe empfehlenswert. Ein Vorteil der digitalen Testversion ist die sofort danach abrufbare Auswertung, die dem/der Lehrenden einen guten Überblick über den Leistungsstand des Kindes gibt. Die durchschnittliche Testzeit beträgt in etwa 15 min. pro Kind.

Dieser Test zielt auf die Erfassung des Leseverständnisses ab, dabei werden folgende Bereiche überprüft:

1. Wortverständnis (Dekodieren und Synthese)
2. Lesegeschwindigkeit
3. Satzverständnis (sinnentnehmendes Lesen, syntaktische Fähigkeiten)
4. Textverständnis (Auffinden von Informationen, satzübergreifendes Lesen, schlussfolgerndes Denken)

### **3.5 Beispiele für Internetrecherchen**

Im Gegensatz zu den erzählenden Texten steht bei Internetrecherchen eine Fragestellung bzw. ein Kernthema, das erforscht werden soll im Mittelpunkt des Interesses.

#### **Zeitung in der Schule**

Die Aktion "Zeitung in der Schule" ist ein vom Verband österreichischer Zeitungen unterstützter Verein, dessen Ziel es unter anderem ist, Kindern und Jugendlichen Einblicke in die Zeitungswelt zu geben, die Lust am Lesen zu fördern, Zeitungen als Informationsquellen zu nützen und sich in der Medienwelt zu orientieren, um sich eine eigene Meinung bilden zu können. Dazu werden Workshops angeboten, die von Schulen in Anspruch genommen werden können.

Der Projektklasse wurden für einen Zeitraum von zwei Wochen alle verfügbaren Tageszeitungen mit jeweils vier Exemplaren und alle verfügbaren Sport- bzw. Kinderzeitungen zur Verfügung gestellt.

#### **Geleitete Suchaufträge in Form von "Webquests"**

Die meisten im Rahmen des Projektes durchgeführten Internetrecherchen basierten auf der Idee von "WebQuests". Da dieses Modell verbreitet und in seinem didaktischen Konzept umfangreich ist, wird an dieser Stelle eine Kurzdarstellung des Modells skizziert. (Moser, 2008) beschreibt das Web-Quest als entdeckungsorientierte Unterrichtsaktivität, bei der die gesuchte Information mit Hilfe verschiedenster Internetseiten aufgefunden werden soll. Ziel dieser Aktivität ist es, einen Rahmen herzustellen, der es Kindern ermöglicht, Informationen zu suchen und im Zuge einer Auswertung der Informationen ein Endprodukt wie zum Bei-

spiel eine Präsentation zu erstellen. Die Aufgabe von Seiten der Lehrenden ist es, die Webseiten, die im Zuge der Aufgabe besucht werden sollen, vorzubereiten.

Als Einstieg wurden verschiedene Fragen gestellt, die durch das Surfen im Internet beantwortet werden mussten. Was zunächst ein "Wild durch das Netz"-Suchen also eine echte Schnitzeljagd ist, kann später auf Themenbereiche z.B. aus dem Sachunterricht eingeschränkt werden. Das gezielte Suchen von Informationen schult die Strategie des "Scannens", da konkret gestellte Fragen beantwortet werden müssen. Beim Recherchieren empfiehlt sich eine Vorgehensweise von stark gelenkt bis offen, um Kinder wie bereits erwähnt nicht durch die Datenflut des Internets zu überfordern bzw. um seriöse Seiten herauszufiltern. Erst nach und nach, wenn die Vorgehensweise vertraut ist, kann man z.B. eine Linkliste mit mehreren Seiten anbieten, um Informationen zu suchen.

## **4 Unterrichtliche Einsatzmöglichkeiten in Bezug auf die erworbenen Kompetenzbereiche**

In diesem Kapitel soll die projektbasierende Umsetzung anhand der Kompetenzbereiche beschrieben werden. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass verschiedenste unterrichtliche Einsatzmöglichkeiten mehrere Bereiche gleichzeitig abdecken. So können Internetrecherchen sowohl das Leseinteresse vertiefen als auch die Texterschließung weiter fördern.

### **4.1 Die Lesemotivation bzw. das Leseinteresse festigen und vertiefen**

Gerade bei der gemeinsamen Klassenlektüre, die später mit "Antolin" bearbeitet werden sollte, machten das Vorlesen des ersten Kapitels und das Besprechen der möglichen weiteren Inhalte Lust auf das selbständige Weiterlesen. Durch die offene Form des Leseunterrichts, finden Lehrende immer wieder Zeit mit schwächeren LeserInnen gemeinsam zu lesen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Lesepartnerschaft mit einer zweiten Klasse, wobei in diesem Jahr dafür verstärkt die Boardstories von "Onilo" genutzt wurden. Dabei wurden die einzelnen Seiten der Geschichten von den Kindern abwechselnd laut für alle vorgelesen. Die anderen hatten dabei die Möglichkeit still mitzulesen und die Animationen zu bewundern. Dazu gab es im Anschluss noch weitere Aktivitäten wie zum Beispiel das gemeinsame Verfassen von Gedichten oder das gemeinsame Lösen von Rätseln zur Geschichte.

Bücher und Texte nach eigenem Interesse in verschiedenen Medien selbst auszuwählen, war eine besonders verstärkt geschulte Kompetenz. Bereits zu Beginn durften die Kinder einen Großteil der Lektüre selbst aussuchen. Im Laufe des Projektes kamen Ideen zu neuen Themen zunehmend von den Kindern selbst. Durch die Möglichkeit des offenen Unterrichts und selbst gesteuerten Lernens erhielten die SchülerInnen die Möglichkeit, die Lektüre nach ihren eigenen Interessen zu einem für sie wichtigen Thema auszuwählen. Die gesammelten Leseerfahrungen wurden dann in Form von verschiedensten Präsentationsmöglichkeiten wie Lapbooks, Kurzreferate und kleinen Präsentationen der gesamten Klasse vorgestellt. Dafür konnten neben vier Tablet-PCs auch die beiden Klassen-PCs für Internetrecherchen benutzt werden. An dieser Stelle wurden die Geschichten von "Onilo" wichtig, da sie für manche Kinder aufgrund der Animationen einfach ansprechender sind als die gedruckten Pendanten.

Durch das Projekt "Zeitung in der Schule" konnten die SchülerInnen aktuelle Medienberichterstattungen auf vielerlei Kanälen (Zeitungen, Apps, Onlineausgaben auf Internetseiten) mitverfolgen. Je nach Vorliebe informierten sich die SchülerInnen über das aktuelle Tages-

und Wochengeschehen. Besonders beliebt waren neben Tageszeitungen besonders bei den Knaben die Sportzeitungen.

#### **4.2 Über eine altersadäquate Lesefertigkeit und ein entsprechendes Leseverständnis verfügen**

Diese Kompetenz profitierte ebenfalls vom unterrichtlichen Medienmix aus Büchern und Computern bzw. eBooks. Neben den bereits erwähnten Einsatzmöglichkeiten der Boardstories von "Onilo" soll an dieser Stelle der Einsatz des Trainingsprogramms der Lese-ELFE vorgestellt werden:

Der Vorteil des Trainingsprogramms zur Lese-Elfe war, dass die Aufgaben je nach Lesekönnen vom Computer selbst im Anforderungsgrad gesteigert wurden. Das heißt von diesem Programm profitierten nicht nur schwach lesende SchülerInnen sondern auch Leseprofis. Mit immer wieder abwechselnden Übungen wurden Wort- und Satzverständnis bis hin zum Verständnis von kleinen Texten geschult. Zu diesem Trainingsprogramm gab es wie bereits erwähnt zusätzlich ein Testprogramm, wo der Stand bzw. die Defizite der einzelnen Kinder in einer Auswertung für den/die Lehrende/n dargestellt wurden. Besonders für "das Lesen zwischendurch" war dieses Programm sehr geeignet, da es relativ kurze Sequenzen enthält, die jederzeit unterbrochen werden konnten.

Bei den Bildungsstandards zählt das Korrigieren von eigenen Verlesungen als Kompetenz. Das laute Lesen, so Frauen & Witzke (2008) lässt keinen direkten Rückschluss auf eine sinn-erfassende Lesekompetenz zu. Es gibt durchaus Kinder, die Texte betont und für den Zuhörer sehr ansprechend vortragen können, ohne in der Lage zu sein, Fragen zum gelesenen Inhalt beantworten zu können. In der Praxis wie sie im Rahmen dieses Projektes immer wieder besonders bei Texten aus der Klassenlektüre oder aus dem gemeinsamen Lesebuch gelebt wurde, wurde der Text zunächst durch ein stilles Für-Sich-Lesen erschlossen und danach durch Anschlusskommunikationen wie z.B. eine Diskussion durchgearbeitet. Am Ende wurden Schlüsselpassagen oder wichtige Aussagen aus dem Text gemeinsam markiert und von den Kindern laut vorgelesen.

#### **4.3 Den Inhalt von Texten mit Hilfe von Arbeitstechniken und Lesestrategien erschließen**

Dieser Teilbereich nimmt so wie der erste einen wesentlichen Teil dieses Projektes ein, zumal er sehr vielfältig und auf unterschiedlichste Weise immer wieder trainiert wurde. Besonders das Ziehen von Rückschlüssen und das Hinterfragen von Texten ist im Umgang mit dem Internet eine wichtige Fähigkeit, da die daraus entnommenen Daten nicht ausschließlich aus zuverlässigen Quellen stammen. Im Internet kann jeder seine Meinung und seine Texte veröffentlichen. Daher sollten das Hinterfragen der Quelle und deren Inhalte laufend in Form von kurzen Suchaufgaben Thema kleiner unterrichtlicher Sequenzen sein.

Hier sollen nur ein paar exemplarische Beispiele zur Schulung dieser Kompetenz kurz umrissen werden: Dazu können zum Beispiel Aufgaben gegeben werden, wo zu einem Thema immer zwei besonders passende und zwei völlig ungeeignete Webseiten von den Kindern gesucht und danach im Klassenverband analysiert werden. Eine andere Möglichkeit wäre RSS-Feeds im Unterricht einzubauen, indem zunächst Spekulationen über deren genauen Inhalt angestellt werden. Danach sollten selbst aus eigenen Berichten oder Artikeln aus Medien mögliche RSS-Feeds erstellt werden. Besonders interessant gestaltete sich im Rahmen des



Zeitungsprojektes "Zeitung in der Schule" das Vergleichen der Informationen innerhalb der Berichterstattung der Tageszeitungen untereinander aber auch im Vergleich zu den Online-Versionen.

Das Vergleichen unterschiedlicher Textsorten wurde anhand eines konkreten Themas, z.B. Muttertag geübt. Dazu suchten die SchülerInnen im Internet nach verschiedenen Textsorten. Danach wurden diese Texte ausgedruckt und miteinander verglichen. Dabei konnten stilistische und inhaltliche Spezifikationen fest gemacht werden, die Gedichte, Berichte, Erzählungen oder Beschreibungen kennzeichnen.

Um den Kindern, die für den Umgang mit dem Internet wichtigen Lesestrategien wie das Filtern und Scannen, im Gegensatz zum genauen Lesen zur Informationsentnahme bewusst zu machen, wurden mehrere Übungen eingebaut, wo zunächst anhand eines Fragenkataloges besprochen wurde, bei welchen Fragen es notwendig ist den gesamten Inhalt zu erfassen oder wo nur eine kurze Information benötigt wird.

#### **4.4 Das Textverständnis klären und über den Sinn von Texten sprechen**

Nachdem die Kinder im Internet mit Texten konfrontiert werden, die für ihr Alter zu schwierig sind, ist das Klären von Fachbegriffen oder Textpassagen immer wieder ein Thema. Dies gilt besonders dann, wenn die Kinder aufgrund ihrer erlangten Fähigkeiten und aufgrund ihres Eigeninteresses freier recherchieren. Daher sollten schwächer lesende Kinder im Internet auf für ihre Lesekompetenz geeigneten Seiten bleiben. Diese Seiten können für spätere Recherchen nach Gruppen unter den Browser-Favoriten abgelegt werden. Im Zuge des Projektes wurde für die Klasse ein Account bei "Delicious" angelegt, wo alle Kinder (auch von zuhause aus) darauf zugreifen konnten.

Besonders interessiert waren die Kinder der Projektklasse beim Mini-Projekt "Spiele" am Werk. Dabei durften die Kinder ihr Lieblingsspiel, egal ob Brett-, Karten- oder Konsolenspiel in den Unterricht mitbringen. Bei den Computer- und Konsolenspielen wurde ausdrücklich aus Sicherheitsgründen darauf hingewiesen, nur die Hülle und die Spielbeschreibung mitzubringen. Als Arbeitsauftrag wurde nämlich die Aufgabe gestellt herauszufinden, wofür bei dem jeweiligen Lieblingsspiel Lesen sinnvoll ist. Dabei gestaltete sich das (erstmalige) Lesen der Spielbeschreibung in vielen Fällen als besonders hilfreich, um neue Aspekte des Spielablaufes zu erschließen.

#### **4.5 Verschiedene Texte gestaltend oder handelnd umsetzen**

Dieser Kompetenzbereich bezieht sich in erster Linie auf die Anschlusskommunikationen im Zusammenhang mit den gelesenen Texten. Im Zuge dieses Projektes sei an dieser Stelle besonders auf die Möglichkeiten von "Onilo" mit den interaktiven Boardstories verwiesen, die neben einer Menge Aufarbeitungsmöglichkeiten in Form von Unterrichtsanregungen (Gedichte selbst verfassen, Lückentexte ergänzen, etc.) auch die Möglichkeit bei einigen Büchern bieten, die Texte des Buches zu ergänzen oder auszublenden. Das heißt die Kinder haben die Gelegenheit zu den Bildern eines Buches einen komplett neuen Text zu verfassen.

#### **4.6 Formale und sprachliche Gegebenheiten in Texten erkennen**

Diese Kompetenz wurde laufend integrativ geschult. Dabei war der Transfer auf das selbständige Verfassen von Texten interessant.

Anhand von Beispielen aus der Literatur oder Texten aus dem Internet wurden bestimmte Textsorten, z.B. eine Personen- oder Tierbeschreibung herausgegriffen und deren Merkmale genau besprochen. In dieser Projektklasse wurde dieser Kompetenzbereich erst gegen Ende des Projektjahres mit unterschiedlichen Medien ausprobiert. Ausgangssituation war dabei ein Lieblingsthema des/der SchülerIn. Im Rahmen der individuellen Lesezeit im Unterricht konnten sich die SchülerInnen ihrem Thema widmen. Danach wurden Woche für Woche im Unterricht jeweils eine Textsorte (z.B. Beschreibung, Bericht, Fantasiegeschichte, Brief, etc.) und ihre Merkmale gemeinsam anhand von Beispielen aus gedruckten Texten wiederholt und herausgearbeitet. Danach diente das persönliche Thema als Schreibanlass. Fotos von Stars aus Kino und Fernsehen, exotische Tierarten und dergleichen wurden danach aus dem Internet herauskopiert und ausgedruckt. Sie dienten bei der Beschreibung als Grundlage für diese Textsorte. Danach verfassten die Kinder ihre persönlichen Beschreibungen zu ihrem Thema. Alle derart verfassten Texte wurden in einer Mappe zusammen mit ausgedruckten Lesetexten gesammelt und mit einem Deckblatt versehen. Damit erhielt der/die SchülerIn eine Art Portfolio zu seinem Lieblingsthema, das wiederum Basis für ein Kurzreferat war.

#### **4.7 Literarische Angebote und Medien aktiv nutzen**

Wie bereits erwähnt ist ein kompetenzorientierter Leseunterricht nicht nur an ein Medium bzw. ein Unterrichtsfach (Deutsch) gebunden, sondern bedient sich der Vielfalt. Je vielfältiger die Medien sind, mit denen im Unterricht gearbeitet wird und gearbeitet werden kann, desto besser lernen die Kinder deren Vorteile für sich und ihre Zwecke zu nutzen. Außerdem sprechen unterschiedliche Medien, wie aus der danach durchgeführten Evaluation hervorging, Kinder unterschiedlich an. Daher besteht die Möglichkeit mit einer Medienvielfalt die Kinder besser zu erreichen und dort abzuholen, wo sie stehen.

Der Computer und die Möglichkeit das Internet zu nutzen, bietet Lehrenden die Chance aktuelle Ereignisse, die Kinder bewegen, in den Unterricht zu integrieren und ihn dadurch anschaulicher zu machen. In Hinblick auf das Arbeiten in der Sekundarstufe 1, wo in vielen Fächern Referate zu halten sind, ist es empfehlenswert und gefordert von Seiten der Bildungsstandards, "Bücher und Medien zur Gewinnung von Information und zur Erweiterung ihres Wissens zu nutzen." (BIFIE, 2011, S. 2) In Form von Kurzreferaten oder Projekten in Sachunterricht, Musik oder Zeichnen können alle Medien herangezogen werden. Bücher bzw. gedruckte Medien parallel zur Arbeit mit dem Computer einzusetzen, zeigte in der Praxis zwei Vorteile: Einerseits konnten mehrere Kinder gleichzeitig an ihren Themen arbeiten, da nur zwei Klassen-PCs zur Verfügung standen. Andererseits standen Informationen aus Sachbüchern zeitlich gesehen länger zur Verfügung. Arbeitete man am PC und notierte sich nicht die für sein Thema relevanten Seiten, konnte es später beim Zusammenfassen noch Unklarheiten geben. In der Zwischenzeit wurde jedoch der am PC im Browser gespeicherte Verlauf gelöscht bzw. ein/e anderer/e MitschülerIn arbeitete gerade damit. Nun war es schwierig weiterzuarbeiten, da eine relevante Information fehlte. An dieser Stelle könnten dann Sachbücher, Lexika, etc. helfend unterstützen.

Stand der unterhaltende Faktor des Lesens im Vordergrund, wurden literarische Angebote wie die Ergebnisse der Evaluation zeigten, in Form von Büchern und Zeitschriften/Comics gern angenommen. Hier leistete die gut bestückte Klassen-/SchülerInnenbibliothek, wo die Kinder auf die dort verfügbare Literatur in Form von Wünschen Einfluss haben gute Dienste.

## 5 Reflexion

Bei der Evaluation des Projektes wurden in erster Linie Daten aus einem SchülerInneninterview, einem Elternfragebogen und Ergebnissen aus Lesetests generiert und ausgewertet. Aus diesen Ergebnissen kann festgestellt werden, dass der durch dieses Projekt umgestaltete Leseunterricht in seiner Organisationsstruktur ein möglicher Weg ist. Kinder, die gerne lesen, werden dies weiterhin mit verschiedenen Medien tun. Das Augenmerk lag jedoch auf den schwächer lesenden Kindern, die durch digitale Medien eine neue Form von Leseanreizen bekommen, was Ergebnisse aus den Interviews bestätigen.

Besonders positiv motivierend waren die Resultate des zweiten Stolpersteintests gegen Ende des Schuljahres, die bei allen Kindern einen Zuwachs, bei manchen sogar einen sehr großen Zuwachs an Lesekompetenz bemerken ließen. Dies bestätigte meinen Grundgedanken bei diesem Projekt sowohl digitale als auch gedruckte Medien für einen kompetenzorientierten Leseunterricht anzubieten. Das Öffnen des Leseunterrichts bietet den Kindern die Möglichkeit, nach persönlichen Vorlieben Lektüre auszuwählen und dadurch ihre Kompetenzen zu trainieren. Gemeinsame Phasen des Miteinanderlesens regen zum Gedankenaustausch und zur Erweiterung des persönlichen Horizontes an. Der Computer/das Internet dient in erster Linie als Wissensquelle für informative Texte und als Lesemedium für jene, die gedruckte Texte weniger bevorzugen. Andererseits können mit Hilfe von Sequenzen am Computer Lesestrategien für das selektive Lesen geübt werden, die für den weiteren Bildungsweg wichtig sind. Wie in der Literatur gefordert, kann anhand dieses Projekts bestätigt werden, dass der moderne kompetenzorientierte Leseunterricht vielfältige Medien und unterschiedliche Unterrichtsfächer einschließt.

Für das kommende Schuljahr soll diese Form des Leseunterrichts von der Organisationsstruktur beibehalten werden. Die interaktiven Bilderbücher von "Onilo" werden in der vierten Klasse in den Bereich des Englischunterrichts abwandern, da die deutschen Versionen für die vierte Klasse nicht mehr altersadäquat sind, was sich ebenfalls durch die Rückmeldungen aus den Interviews gezeigt haben.

## Literaturverzeichnis

- [ANS01] Artelt, C., Naumann, J., & Schneider, W: Lesemotivation und Lernstrategien. In (Klieme, E., Artelt, C., Hartig, J., Jude, N. & Köller O. Hrsg.): PISA 2009 Bilanz nach einem Jahrzehnt. Waxmann, Münster, 2010, S. 73–113.
- [B01] Böck, M: Gender & lesen: geschlechtersensible Leseförderung: Daten, Hintergründe und Förderungsansätze. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, 2007.
- [B02] BIFIE (Hrsg.): Kompetenzbereiche Deutsch, Lesen, Schreiben 4. Schulstufe. Leykam, Graz, 2011. Online [https://www.bifie.at/system/files/dl/bist\\_d\\_vs\\_kompetenzbereiche\\_d4\\_2011-08-19.pdf](https://www.bifie.at/system/files/dl/bist_d_vs_kompetenzbereiche_d4_2011-08-19.pdf) [30.6.2013]
- [HH01] Hellmich, F., & Höntges, J: Möglichkeiten der Erfassung von Lernstrategien im Leseunterricht der Grundschule. In (Hellmich, F. & Wernke, S. Hrsg.): Lernstrategien im Grundschulalter: Konzepte, Befunde und praktische Implikationen. W. Kohlhammer, Stuttgart, 2009, S. 61–70.
- [H02] Hurrelmann, B: Prototypische Merkmale der Lesekompetenz. In (Groeben, N. & Hurrelmann, B. Hrsg.): Lesekompetenz: Bedingungen, Dimensionen, Funktionen). Juventa, Weinheim und München, 2006, S. 275–286.
- [J01] Josting, P: Medienkompetenz im Literaturunterricht. In (Rösch, H. Hrsg.): Kompetenzen im Deutschunterricht: Beiträge zur Literatur-, Sprach- und Mediendidaktik. Peter Lang Publishing, Incorporated, Frankfurt/Main, 2. Auflage, 2008.
- [KBT01] Kölbl, C., Billmann-Mahecha, E., & Tiedemann, J: Förderung von Lesestrategien im Grundschulalter. In (Hellmich, F. & Wernke, S. Hrsg.): Lernstrategien im Grundschulalter: Konzepte, Befunde und praktische Implikationen W. Kohlhammer, Stuttgart, 2009, S. 117–129.
- [MS01] Möller, J., & Schiefele, U: Motivationale Grundlagen der Lesekompetenz. In (Schiefele, U., Artelt, C., Schneider, W. & Stanat, P. Hrsg.): Struktur, Entwicklung und Förderung von Lesekompetenz: vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 1. Auflage, 2004, S.101-125.
- [M02] Moser, H: Einführung in die Netzdidaktik: Lehren und Lernen in der Wissensgesellschaft. Schneider Verlag, Hohengehren, 2008.
- [SKC01] Salmeron, L., Kintsch, W., & Canas, J. J: Reading strategies and prior knowledge in learning from hypertext. *Memory & Cognition*, 34(5), 2006, S. 1157–1171.
- [S02] Stanovich, K. E: Matthew effects in reading: Some consequences of individual differences in the acquisition of literacy. *Reading research quarterly*, 21(4), 1986, S. 360–407.
- [S03] Storrer, A: Was ist „hyper“ am Hypertext? In (Kallmeyer, W. Hrsg.): Sprache und neue Medien. Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache 1999. W. de Gruyter, Berlin, New York, 2000, 222–249.